

Jahressitzung der Wiener Akademie der Wissenschaften.

Wien, 2. Juni.

Im Festsaal der Akademie der Wissenschaften fand heute vormittag in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, Mitglieder, der Rektoren der Wiener Hochschulen die Jahressitzung statt.

Kuratorstellvertreter Geheimer Rat Dr. Ernest v. Koerber eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten:

Eröffnungsrede des Geheimen Rates Dr. v. Koerber:

Als die kaiserliche Akademie der Wissenschaften das letzte mal zur Jahressitzung zusammentrat, entbehrte sie noch ihres Kurators. Seither ist am 1. September 1916 Seine k. u. k. Hoheit der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen zum Kurator unserer Akademie ernannt und von ihr mit freudigster Ehrerbietung begrüßt worden. Denn in dem erlauchten Prinzen, dem nun die Sorge um das Gedeihen der Akademie anvertraut ist, verehrt das dankbare Vaterland einen bedeutenden und siegreichen Heerführer von geschichtlichem Maß. Ihn grüßt aber auch das geistige Oesterreich als den hochstimmigen Förderer aller geistigen Kultur, der mit gleicher sieghafter Beharrlichkeit wie die heimatische Erde auch den geistigen Besitz des Reiches verteidigen und festigen wird. Se. kaiserliche und königliche Hoheit steht augenblicklich in blutiger Schlacht im Felde. In seinem Auftrage eröffne ich die heutige Sitzung und entbiete der Akademie höchstbesen Gruß.

Die Akademie hat in dem abgelaufenen Jahre einen unerfesslichen, von jedem einzelnen tiefsehmerzlich empfundenen Verlust durch den Heimgang ihres allzeit gnädigen obersten Schirmherrn, Franz Josefs I., zu ertragen gehabt. In feierlicher Totenlage hat die Akademie ihr Leid um die von uns geschiedene und in das Reich geschichtlicher Unsterblichkeit eingezogene Majestät betundet.

Große Hoffnungen umranken die Gestalt unseres neuen Herrschers und Kaisers, Karls I. Möge ihm, dessen junges Herz warm für seine Völker schlägt, der Ruhm eines baldigen und ehrenvollen, das Vaterland zu neuer Blüte führenden Friedens beschieden sein! Möge unter seinem kaiserlichen Schutze der Akademie die volle Entfaltung ihrer Kräfte und die Erreichung ihrer weitgesteckten Ziele vergönnt sein, wenn nach der Bluthaat des welterlöschenden Krieges das ersehnte Zeitalter des Friedens und der friedlichen Arbeit, der Künste und Wissenschaften gekommen sein wird. Zwar konnte die Tätigkeit der Akademie auch im Kriege aufrechterhalten werden, doch nicht ohne tiefgehende Hemmungen. Denn dieser Krieg hat die Welt zu seinem Felde. So ist jeder Verfecht erschwert und die wissenschaftliche Jungmannschaft dient überall mit dem Schwerte statt mit der Feder. Doch wo der Krieg selbst der Wissenschaft Aufgaben bot, da wurde die Gelegenheit er-

griffen und benützt. Wirkliche Verteidigungsmittel schuf die Wissenschaft. Die Not hat die Wissenschaft aber auch zu neuen der Menschheit dienenden Erfindungen geführt. Die begonnenen wissenschaftlichen Unternehmungen der Akademie, wie die Sammlungen der Kanziaturberichte, Urbare und Weistümer, das bayerisch-österreichische Wörterbuch, die Ausgabe der Kirchenväter, der Thesaurus linguae latinae u. a. m., wurden ebenso wie die Arbeiten der prähistorischen und Limeskommission erfreulich gefördert. Auch konnten durch das so dankenswerte Entgegenkommen der Armeeführung und der Staatsbehörden die anthropologischen Untersuchungen in den k. u. k. Kriegsgefangenenlagern an einer sehr großen Zahl russischer Kriegsgefangener fortgesetzt und Forschungsreisen gemeinsam mit der k. k. Geographischen Gesellschaft in den von unseren Truppen besetzten Balkanländern organisiert werden. Sie erstreckten sich auf die geographischen, geologisch-mineralogischen, floristischen und faunistischen Verhältnisse und betrafen Nordwestserbien, Teile des Sandzschaks von Nowibasar, Nord- und Mittelalbanien. Auch die wirtschaftlichen Verhältnisse wurden nach Möglichkeit berücksichtigt. Die bereits veröffentlichten Reiseberichte lassen hoffen, daß die im Gange befindliche Bearbeitung der Ergebnisse einen wesentlichen Fortschritt in der Kenntnis dieser Länder zeitigen wird. Die geologischen Forschungen werden in diesem Jahre in Nordwestserbien im Distrikt von Baljevo mit den Mitteln des Treibfonds fortgesetzt. Die kriegerischen Erfolge auf dem Balkan gaben ferner Anlaß, eine archäologisch-linguistische Expedition nach Albanien zu senden. Die entsandten Forscher haben über ihre erfolgreichen Arbeiten Berichte erstattet und sind mit der Sammlung und Ordnung des vielfach sehr wertvollen Materials beschäftigt. Eine andere eigenartige, durch den Krieg herbeigeführte Gelegenheit boten die in den k. u. k. Gefangenenlagern befindlichen Kriegsgefangenen aus den osteuropäischen und asiatischen Teilen des russischen Reiches. Die Akademie entsandte einen bewährten Vertreter der Musikwissenschaft, der zahlreiche turkotatarische und kaukasische Gesänge aufnahm, die neben dem musikalischen auch großes linguistisches und volkstümliches Interesse besitzen.

Im vergangenen Jahre hatten wir wieder das Ableben einer Reihe von verdienstvollen Mitgliedern zu beklagen. Von den wirklichen Mitgliedern sind das Herrenhausmitglied Hofrat und emeritierter Professor der Wiener Universität Doktor Julius Ritter v. Wiesner und der Hofrat und emeritierter Professor der Wiener Universität Dr. Eugen Bormann in das Reich der Schatten gerufen worden. In Hofrat Professor Dr. v. Wiesner verlor die Akademie eine hochtragende wissenschaftliche Persönlichkeit, gleichbedeutend als Forscher wie als Lehrer und bahnbrechend auf allen Gebieten der Botanik, der er weites wissenschaftliches Neuland zuführte. Er war ein Mehrer im Reiche seiner Wissenschaft, deren Ruhm vielfach sein eigener war.

Hofrat Professor Dr. Bormann schlug neues Leben aus der alten Welt, für deren Schönheit und Weisheit er Generationen von Hörern begeisterte. Ihm und seiner fortwährenden Gelehrsamkeit verdankt das berühmte Corpus inscriptionum latinarum gewaltige Bereicherung. In der Kunst, die Rätsel der alten Zeit in geschichtliche Wahrheit aufzulösen, war der gelehrte Forscher ein unerreichter Meister. Werk und Wirken der beiden uns vom Tode entrissenen Mitglieder werden weiterleben wie die dankbare Erinnerung der Akademie an diese verdienten und erfolgreichen Männer der Forschung.

Wir stehen vor einer neuen Zeit, die kaiserliche Akademie der Wissenschaften vor neuen und großen Aufgaben. Als lebendige Kraft im geistigen Organismus des Staates hat sie Anteil zu nehmen an dem Wiederaufbau des Vaterlandes, an dem neuen Leben, das dieses alte, ehrwürdige Reich durchfluten soll. Millionen Kämpfer — Kämpfer an der Front und im Hinterlande — haben in diesem Weltbeben durch ihre schrankenlose Hingabe von Gut und Blut ihr Vaterland aufs neue erworben. Mit dem neu erwachten Staatsgefühl kam das Verlangen, für das im Kriege mit dem Herzblute verteidigte Vaterland auch im Frieden zu wirken und zu leben und die Verantwortung zu tragen. Diese neu aufspringenden Quellen der Vaterlandsliebe dürfen nicht versiegen. An ihrer Fassung liebe- und vertrauensvoll mitzuarbeiten, ist Aufgabe der Besten des Reiches. In diesen Jahren heroischen Kampfes und Leidens ist das Volk reif und mündig geworden. Wer wollte nach all dem beispiellosen Opfermut, nach der herrlichen Seelenzucht gerade jener, die mit Glücksgütern nicht gesegnet sind, daran noch zweifeln? Der Ausbau des auf hundert blutigen und unblutigen Schlachtfeldern erworbenen Rechtes auf staatliche Mitarbeit und Selbstbestimmung ist Pflicht der kommenden Tage. Ihr wird sich die kaiserliche Akademie mit ihrem edlen geistigen Rüstzeug nicht entziehen. Möge der Friede nur kommen! Er ist erwartet und wird uns bereit zu schaffensfreudiger Arbeit finden.